

wie ein Reisebericht, mal wie eine Reportage, dann wie ein Zeitzeugeninterview oder eine Milieustudie anfühlen. So kann es vorkommen, dass man dem referierenden Konzernchef über den Schreibtisch hinweg aufmerksam betrachtet, dann gespannt die Karriere eines urbanen Mittelschichtlers verfolgt und plötzlich auf der Straße die Mitarbeiterin eines Strukturvertriebes bei ihren Haustürgeschäften im Viertel begleitet. Gerahmt wird das offensichtlich Selbsterlebte von den umgebenden wirtschaftlichen und politischen Fakten, wenn notwendig, mit Reflexionen an meist wirtschaftswissenschaftlichen Erklärungsmodellen. Manchmal wagt sich der Ich Erzähler aus seiner Deckung und sagt uns unverblümt, was er für falsch und was für richtig hält. So macht er auch keinen Hehl aus seiner Sympathie für den zum Zeitpunkt des Buches scheidenden Präsidenten Lula und mit dessen Versuch eines sozialen Ausgleichs zwischen den heterogenen Bevölkerungsschichten. Wer es gerne auf einen Blick hat, der findet darüber hinaus im Anhang noch eine Reihe von aktuellen Grafiken und Tabellen zu Brasilien. Auch wenn der Autor ein Volkswirtschaftsstudium absol-

viert hat so bleibt er doch Journalist. Allein das Papierformat erinnert immer wieder daran, dass man ein Buch in den Händen hält und keine Zeitung. Es ist auch kein Nachteil, dass man es auch ruhigen Gewissens aus der Hand legen kann. Aber nur um es zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufzunehmen ohne zuvor gedanklich eine Lücke im Handlungsstrang schließen zu müssen. Aber nicht allein das Gefühl, man lese sich durch eine Reihe von Zeitungsreportagen, macht die Texte sehr lebensnah. Es sind vor allem die manchmal verdeckten Hinweise auf die Gemeinsamkeiten, die uns Deutsche mit den Brasilianern verbinden: Zum Beispiel haben wir gerade eine der schwersten Finanzkrisen der Nachkriegszeit mehr oder weniger unbeschadet überstanden. Wer nun gleich vermutet, das Buch sei etwas für Investoren auf der Suche nach aussichtsreichen Anlagemöglichkeiten in einem *Emerging Market*, der liegt völlig falsch. Allerdings: Das Buch selbst ist sicher eine gute Anlagemöglichkeit für all jene, die ein wachsendes oder gewachsenes Interesse für Brasilien und seine Menschen hegen. Klare Kaufempfehlung!

Robert Zänglerle

**Sérgio Costa/ Gerd Kohlhepp/ Horst Nitschack/ Hartmut Sangmeister (Hrsg.):  
Brasilien heute. Frankfurt/M.: Vervuert 2010. 792 S.**



Bild: <http://media.dav-medien.de/>

Wer immer sich mit Brasilien beschäftigt, ob beruflich oder privat, ob unter Wirtschafts-, Gesellschafts- oder Kulturaspekten - um dieses Standardwerk, das nunmehr in der zweiten, vollständig neu bearbeiteten Auflage vorliegt, wird und sollte niemand herumkommen! In Einheit mit einem Pool aus annähernd 50 Autorinnen und Autoren hat

Hydrografie und Vegetation, Gerd Kohlhepp skizziert die „Bevölkerungsentwicklung und -struktur“, beide gemeinsam nehmen sich der Thematik „Umweltprobleme und Umweltschutz“ an und halten treffende Fallbeispiele vor Augen. Im Großkapitel „Gesellschaft und Politik“ geht es nicht nur grundsätzlich um „Das politische System“ (von Sérgio Costa) und „Die Außenpolitik“ (von Peter Birle und Susanne Gratus), sondern auch um unpopulärere Aspekte wie „Korruption und Korruptionsbekämpfung“ (von Bruno Wilhelm Speck) und „Gewalt, Kriminalität und Drogenhandel“ (von Regine Schönenberg). Auf Hartmut Sangmeisters Einführung ins Wirtschaftskapitel unter dem Titel „Brasilien - Wirtschaftsgroßmacht von morgen?“ folgen treffende Einzelbetrachtungen wie „Zwischen Globalisierung und Regionalisierung: Brasilien in der Weltwirtschaft“ (von Hartmut Sangmeister und Alexa Schönstedt), „Energiewirtschaft im Umbruch“ (von Gerd Kohlhepp) und „Brasilien und die regionale Wirtschaftsintegration“ (von Wilhelm Hofmeister). Einen weiteren prägnanten Schwerpunkt setzt die Kultur, die in facettenreichen, teils ungewöhnlicheren Ansätzen ausgeleuchtet und untersucht wird: ob von Ligia Chiappini („Literatur und Grenzkulturen: Amazonien und Pampa“), Claudius Armbruster („Film und Fernsehen. Medienerzählungen in Brasilien“) oder Mirian Goldenberg („Der Körper als Kapital: Geschlecht und Älterwerden in der brasilianischen Kultur“).

das profilierte Herausgaberteam eine Fundgrube des Wissens, der Fakten, Analysen und fundierten Hintergründe und Zusammenhänge erstellt. Knapp 800 Seiten stark und über ein Kilo schwer ist das Werk und in jeder Hinsicht ein Schwergewicht der deutschsprachigen Sachliteratur über Brasilien.

Der Untertitel des Buches gibt die Themenbreite vor: geographischer Raum, Politik, Wirtschaft, Kultur. Eine immense Vielfalt also, die in ihrer detaillierten Ausgestaltung ein ums andere Mal zu überraschen versteht. Dieter Anhufts Abriss zu den „Naturräumlichen Grundlagen“ beinhaltet

Unter dem Leitmotiv „Deutschland und Brasilien“, umreißen die letzten Betrachtungen die bilateralen Beziehungen im Allgemeinen und im Besonderen; Politik und Wirtschaft kommen gleichermaßen zur Sprache wie Wissenschaft und Entwicklungszusammenarbeit.

Ein Zusatzlob gebührt dem Abschluss des Buches mit der Chronologie zur Geschichte Brasiliens (von Katja Hilser) sowie dem Sach- und Personenregister. Ausdrücklich unterstrichen sei noch einmal das Gesamtprädikat für „Brasilien heute“: einfach unverzichtbar!

Andreas Drouve

### **Frauke Niemeyer: Ein Jahr in Rio de Janeiro. Reise in den Alltag. Freiburg: Herder 2011. 192 S.**

Rio de Janeiro - alleine der Klang des Namens magnetisiert, verheißt Exotik, einen Rausch des Lebens und der Gefühle, Samba-Rhythmus, eine lockere Leichtigkeit des Seins. Frauke Niemeyer, eine deutsche Radio- und Fernsehjournalistin, hat als Stipendiatin der internationalen Journalisten-Programme ein Jahr in Brasiliens Sehnsuchtsstadt unter dem Zuckerhut gelebt - und mit diesem Buch Zeugnis abgelegt. Eine authentische, lebendige Chronik, Monat für Monat. Ungeschminkt, unterhaltsam, flüssig. Und durchsetzt mit ein wenig Selbstironie aus Sicht eines kulturellen Fremdkörpers, auf den es selbstredend brasilianische Männer abgesehen haben, um ihr hormonelles Freudenfeuer zünden zu können ...

Frauke Niemeyers journalistischer Anspruch zeigt von Beginn an, dass sie unliebsame Themen nicht ausklammert: die chronische Angst vor Überfällen, die Banden- und Drogenkriege, die Klassengesellschaft, die Armut, das großstädtische Verkehrschaos, Korruption. Über das gesamte Buch hinweg bewahrt Niemeyer den scharfen Blick der teilnehmenden Beobachterin, sie verschweigt das Wellenbad ihrer Stimmungslagen zwischen „nachdenklich“ und „losgelöst“ nicht. Grundton und Einstellung zu ihrer temporären Wahlheimat bleiben optimistisch. Ein Highlight ihres Aufenthalts war sicher das Interview mit dem Jahrhundertarchitekten Oscar Niemeyer. zufällig ein Namensvetter.

Am Anfang steht Frauke Niemeyers Erwartung in einer Mischung aus „erwartungsvoll und ahnungslos zugleich“, hatte sie Rio bereits zweimal als Touristin und jene „unerklärliche Energie“ erlebt, die von der Küstenmetropole ausging: „Leidenschaft und Dynamik gepaart zu einer Kraft, die mir fast mystisch erschien, die Abenteuer versprach, Sinnlichkeit, die mich ausgelassen machte und lebenshungrig. Ein wenig ängstigte mich diese Kraft zugleich, weil sie mich so an sich zog.“

Vom ersten Moment an taucht die Deutsche mit Haut und Haaren ins Leben der *Cariocas* ein, misst die Klischees an der Wirklichkeit, bezieht ihr vorbestimmtes Quartier bei einer Einheimischen, zieht später in ein Apartment mit Traumblick auf Ipanema. Die Kontaktflut zu Brasilianern wird zum Selbstläufer - und Niemeyer sogar von der Vegetarierin zur Fleischesserin. Einzig der beschriebene Aufenthalt ihres Partners aus Deutschland will nicht so recht passen, doch es war wie es war. Die auf sie abgefärbte Lebenshaltung der Bewohner umreißt sie folgt: „Um *carioca* zu werden, genügt es, sich zu öffnen, gegenüber dieser Stadt, gegenüber ihrem Habitus, ihrem Rhythmus. Und dann mitzumachen. Wer in Rio mitmacht, ist *carioca*.“

Der Band fügt sich nahtlos in die erfolgreiche Herder-Reihe „Ein Jahr in ...“ ein - ohne Einschränkung zu empfehlen!

Andreas Drouve

### **Wolfgang Bader (Hrsg.): Deutsch-brasilianische Kulturbeziehungen. Bestandsaufnahme, Herausforderungen, Perspektiven. Frankfurt/M.: Vervuert 2010. 352 S.**

Historische Einwanderungswellen in Gebiete wie Rio Grande do Sul, Wirtschaft, Kulturpolitik. Austauschprogramme - es ist eine lange Geschichte aus Beziehungen und Begegnungen, die Deutschland und Brasilien miteinander verbindet und dem dieser Sammelband in Form von annähernd 30 Beiträgen Rechnung trägt. Das Fundament der Bestandsaufnahme legte ein Symposium 2008 im Goethe-Institut São Paulo, dessen Leiter Wolfgang Bader das nachfolgende Buch herausgegeben hat. Die Ausgangsfragen drehten sich um Aspekte wie: Ist der gegenwärtige Stand der deutsch-brasilianischen Kulturbeziehungen zufriedenstellend? Wo haben sich Probleme, Lücken, Ungleichgewichte abgezeichnet?

Der interdisziplinären Aufarbeitung nahmen sich Lehrende unterschiedlichster Fachrichtungen, aber auch Kulturschaffende und andere ausgewiesene Kenner Lateinamerikas an. Herausgekommen sind facettenreiche Ansätze zu Themengebieten wie „Presse und Medien“, „Literatur und Sprache“, „Denken und Wissenschaft“, „Germanistik, Brasilianistik“; auch Theater, Film und Bildende Kunst kommen zur Sprache.

Sicher ist der Einfluss Deutschlands auf Brasilien seit jeher größer als umgekehrt, was sich alleine an der Zahl von etwa zehn Millionen Deutschstämmigen in Brasilien ablesen lässt. doch wie Südamerikas Territorialrieße auf umgekehr-